

# Kleingärtnern in Zeiten des Klimawandels - Tipps zum Start in die neue Gartensaison

**Mit dem Start in die neue Saison stellt sich für uns Kleingärtner die Frage, wie können wir am besten auf den Klimawandel, die längeren Trocken- und Hitzeperioden reagieren.**

**Von der Pflanzenwahl bis zum Gießverhalten - zehn wichtige Tipps, wie es gelingen kann:**

## **1. Mischkultur und Fruchtfolge**

Nach dem Vorbild der Natur wachsen Gemüse, Kräuter und andere Pflanzen am besten gemeinsam. Sie schlüsseln sich die Nährstoffe auf, bringen Wasser aus tieferen Schichten hervor oder halten ungebetene Gäste in Schach. Eine gelungene Mischkultur spart Wasser, Arbeit und fördert ein gesundes Wachstum.

## **2. Resistente Staudenpflanzen**

Für das Staudenbeet empfiehlt es sich Steppenpflanzen wie Mädchenauge, Purpur-Sonnenhut und Königskerze, die höheren Temperaturen und Trockenheit trotzen.

Auch die Gewürzpflanze Salbei benötigt sehr wenig Wasser – genauso wie die bienenfreundliche Fetthenne, die im Herbst blüht. Und auch die Palmlilie ist höhere Temperaturen gewöhnt. Sie braucht man im Prinzip das ganze Jahr über nicht zu gießen.

## **3. Robuste Kübel- und Balkonpflanzen**

Unter den Kübel- und Balkonpflanzen ist die Geranie besonders resistent. Ihr Ursprung ist Südafrika. Auch Husarenkopf, Kapkörbchen, Mittagsblume und Portulakröschen braucht man nur sparsam zu gießen. Sie eignen sich beispielsweise in Pflanzkübeln als Unterpflanzung. Ihr Laub beschattet die Kübel.

Sehr attraktiv und robust sind zudem der Granatapfel und der Korallenstrauch.

## **4. Widerstandsfähige Gemüsesorten**

Beim Gemüse gibt es einzelne Sorten, die recht gut mit der Trockenheit zurechtkommen, zum Beispiel die frühe Buschbohnenart Maxi oder die Möhrensorte Nominator.

## **5. Boden regelmäßig hacken – „Ein Mal hacken spart dreimal gießen“**

Um die sogenannte Kapillarverdunstung zu unterbinden, sollte der trockene, feste Boden mit der Hacke auflockert werden. Auf diese Weise werden die

dünnen Erdporen, in denen das Wasser aufsteigt und verdunstet, gekappt und der Verdunstungsprozess unterbrochen.

## **6. Boden mulchen**

Anfallender Rasenschnitt kann die Bodenausdünstung eindämmen. Dazu einfach das gemähte Gras wie Mulch dünn über Beet und Boden streuen. Gleichzeitig dient der sich zersetzende Rasen als organischer Dünger. Der Boden kann aber auch mit abgestorbenen Pflanzenresten wie Bohnenkraut gemulcht werden.

## **7. Regenwasser auffangen**

Grundsätzlich sollte das Regenwasser in Regentonnen oder Zisternen aufgefangen werden. Für eine 24 Quadratmeter großes Gartenhaus Dachfläche benötigt man Sammelbehälter von 500 bis 1000 Liter Wasser. Zudem ist das Wasser von oben weicher und kalkärmer als Trink- oder Grundwasser.

## **8. Richtige Gießmenge**

An besonders heißen Tagen sollte man richtig gießen, das heißt 20 bis 30 Liter Wasser pro Quadratmeter, und das möglichst am frühen Morgen, sodass die Pflanzen fürs Wachstum am Tag genug Feuchtigkeit zur Verfügung haben. Wer dagegen nur mit der Brause mal schnell übers Beet geht, erzielt kaum einen Gießeffect. Die oberflächliche Feuchtigkeit dringt nicht an die Wurzeln. - Wenn gießen, dann richtig, aber nicht jeden Tag.

Die Blätter sollten dabei möglichst nicht benässt werden, da Tropfen wie Brenngläser wirken können. Der Handel bietet zudem verschiedene Bewässerungssysteme an, wie die Tröpfchenbewässerung per Schlauch oder solargesteuerte Gießvorrichtungen.

Der Rasen verträgt auch mal eine trockene Periode. Auch wenn er zwischendurch nicht so gut aussieht, erholt er sich nach Regen schnell.

## **9. Cleveres Gießverhalten**

Mittlere Tiefwurzler wie Kolrabi, Salat, Spinat, Möhre und Bohne sowie Tiefwurzler wie Spargel, Kopf- und Blumenkohl, Lupinien, Sonnenblume und Rote Rübe braucht man nicht oft zu gießen, die kommen so klar. Möhren sollte man sogar regelrecht erziehen – wenn man sie selten wässert, suchen sich die Pflanzenwurzeln ihre Feuchtigkeit in tieferen Schichten.

Flachwurzler wie Zwiebeln, Radieschen und Sellerie sollte man hingegen häufiger gießen. Für Tomatenpflanzen hier ein Tipp: Man gräbt einen Blumentopf vom Durchmesser 10 bis 15 Zentimeter direkt neben der Tomatenwurzel ins Erdreich, sodass sein Rand mit der Erde abschließt. Dort hineingegossenes Wasser versickert langsam und unmittelbar an der Wurzel. Auch hier gibt es entsprechende Gießhilfen im Gartencenter zu kaufen.

## **10. Gute Humusversorgung**

Kleingärtnerinnen und Kleingärtner sollten für humusreiche Böden sorgen. Denn Böden, die reich an organischen Substanzen sind, nehmen mehr Wasser auf und speichern es besser. Die sogenannte Gründüngung bietet sich hier an. Auf Beeten ohne Bepflanzung werden dabei Pflanzen wie Serradella, Phacelia oder Gelbsenf angebaut und dann untergegraben. Durch den Pflanzenflor ist der Boden außerdem vor dem Austrocknen geschützt.